

FREIRAUMNUTZUNG UND -GESTALTUNG

- > Wie werden die Freiräume in Reinach genutzt?
 - > Für welche Bedürfnisse fehlt noch ein Angebot?
 - > Sind die Freiräume ansprechend gestaltet?
 - > Was könnte verbessert werden?
- (qualitative Betrachtung)

Stärken

Breites Angebot an Spielplätzen, Sport - und Freizeitanlagen

Attraktive, gut erreichbare Naherholungsräume

Neue Nutzungen im öffentlichen Raum (Spielmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten, Cafés, ...)

Neu gestaltetes Zentrum

Schwächen

Wenig allgemein öffentliche und vielseitig nutzbare Grünräume (Parks) für heutige und zukünftige Bewohner

Infrastruktur (Grill, öffentliche WCs) in Parkanlagen

Nutzungskonflikte

Verschwinden von Vorgärten, grossen Bäumen

Kaum Angebote für die Arbeitsbevölkerung im Kägen

Haupt- und Baselstrasse ausserhalb des Zentrums unattraktiv

Freiräume für Jugendliche und Senioren

Chancen

NutzerInnen von Anfang an einbeziehen

Aufwertungspotenziale im öffentlichen Raum (Plätze, Strassen, alter Friedhof, Panoramaweg)

Bei Quartierplänen neue Freiräume schaffen

Zwischennutzung bei brachliegenden Flächen

Pflege und Unterhalt

Risiken

Lärm, Abfall, Vandalismus

Übernutzung der Erholungsräume

Konflikte führen zu Einschränkungen

Verlust an Strukturen und Identitäten

FREIRAUMVERSORGUNG

- > Sind genügend Freiräume vorhanden?
- > In welchen Quartieren nicht?
(quantitative Betrachtung)

Stärken

Erholungsgebiete wie Wald, Birs und Bruderholz sind gut erreichbar

Vielseitiges und differenziertes Angebot (Gartenbad, Freizeit, Tierpark...)

Räumlich gut verteilte und einfach erreichbare Freiräume

Tempo 30 Zonen und Begegnungszonen

Nachfrage nach Erholungsraum wird bisher über eine hohe Zahl an privaten Gärten abgedeckt

Schwächen

Fehlende Freiräume im Fiechten/Kägen

Langfristiges Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage

Überbreite Strassen und Tramachse erschweren die Erreichbarkeit

Kaum multifunktionale Erholungsflächen

Chancen

Mittels Quartierplanung neue Angebote schaffen

Mehrfachnutzung (z.B. Schulanlage und Park)

Landschaft weiter aufwerten (ARA, Birs)

Pocketparks in Arbeitsgebieten

Strassenräume umgestalten und Barrieren reduzieren

Bestehende Freiräume in ihrer Erholungsfunktion aufwerten (z.B.- alter Friedhof zu Park)

Risiken

Quantität vor Nutzung und Qualität

Verlust von privaten Gärten bei neuen Überbauungen ohne ausreichender Ersatz im öffentlichen Freiraum

Freiräume an falschen Standorten (Gefahr, dass Plätze nicht gebraucht werden)

Übernutzung und Konflikte, auch in der angrenzenden Landschaft

BIODIVERSITÄT

- > Welche wertvollen Lebensräume im Siedlungsgebiet sollen erhalten werden?
- > Wie können Grünflächen ökologisch aufgewertet werden?
- > Wie können artenreiche, vielfältige Grünräume und die Ansprüche der verschiedenen Nutzergruppen vereint werden?

Stärken

Angrenzende Landschaftsräume mit hohen Naturwerten

Öffentliche Grünanlagen im Siedlungsraum (Spielplatz, Schulanlagen, Stadtpark)

Einzelne wertvolle Hecken, Grünzüge, Bäume

Waldränder am Siedlungsrand

Rechtsgrundlagen (Grünflächenziffer, Dachbegrünung, Baumpflanzpflicht etc.)

Meist hohe Durchgrünung und grosse Strukturvielfalt in alten Gärten

Schwächen

Anteil versiegelter Flächen in gewissen Quartieren sehr hoch (Kägen)

Private Anlagen in sehr unterschiedlicher Qualität

Eingeschränkte Vernetzung im Siedlungsgebiet durch Barrieren

Chancen

Einflussnahme auf Quartierpläne und Strassenumgestaltung

Zielgerichtete naturnahe Pflege, Grünflächenmanagement

Renaturierung und Ausdolung von Bächen

Vielfältige, artenreiche Grünanlagen bieten mehr Lebensqualität

Hohes Grünvolumen fördern über Bäume oder Gebäude begrünen und Flächen entsiegeln

Risiken

Akzeptanz, hoher Aufwand mit Bauberatung und Kontrolle

Verlust von Baumbestand und alten Gärten durch Verdichtung und Unterkellerung

Verlust an Artenvielfalt und Strukturen und vernetzenden Strukturen (Vorgärten, ...)

Zunehmender Nutzungsdruck in öffentlichen Grünräumen und in den angrenzenden Natur- und Landschaftsräumen

STADTBILD UND IDENTITÄT

> Welche Elemente sind für Reinach prägend?

> Wie kann die Identität im Zentrum und in den Quartieren gestärkt werden?

Stärken

Wahrnehmung als grüne Gemeinde

Verschiedene Quartiere

Identitätsstiftende Freiräume und Naherholungsgebiete

Hoher Mehrwert durch erfolgte Aufwertung im Zentrum

Grosse Bäume prägen das Stadtbild (z.B. Eintrittspforte von Reinach, Rebberg)

Schwächen

Schleichender Verlust an Bäumen

Zum Teil unattraktives Stadtbild (Kägen, Basler-/Hauptstrasse)

Überbreite Strassen und Tramachsen ohne Bäume

Überbreite und parallele Strassen sowie Tramtrasse als Barriere

Prägende Quartierstrukturen gehen verloren (Vorgärten)

Chancen

Öffentlicher Raum bei Bau- und Strassenprojekten aufwerten und sichern

Panoramaweg am Rebberg aufwerten

Gezielte, unterschiedliche Weiterentwicklung der einzelnen Quartiere

Baumpflanzung und Begrünung bei baulicher Entwicklung sicherstellen

Risiken

Entwicklung von einer grünen Gemeinde zu einer grauen Stadt: Verlust an Identitäten und positiven Aspekten im Stadtbild

Abrupte Brüche im Stadtbild (dichte Quartierplanungen vs. wenig Entwicklung in EFH-Siedlungen)

Agglomerationslandschaft ohne ortsspezifische Eigenheiten

Fehlende Akzeptanz der Bevölkerung für neue Dichte in QP

STADTKLIMA UND UMWELT

- > Wie wirkt sich die Gestaltung der Freiräume auf das Stadtklima (Hitze, Durchlüftung) und die Umwelt aus?
- > Wo gibt es Handlungsbedarf?

Stärken

Hoher Grünanteil in EFH-Gebieten reduziert Überhitzung

Umgebende Landschaftsräume als Kaltluftproduzenten

Topographie fördert den Luftaustausch

Rechtsgrundlagen (Zonenplan Siedlung, Grünflächenziffer, Alleen, Baumpflicht, Dachbegrünung, etc.)

Schwächen

Hitzeinseln im stark versiegelten Gewerbegebiet und bei überbreiten Strassen ohne Baumreihen

Grossflächige Unterkellerung des Freiraums bei Überbauungen (fehlender Baumbestand)

Lärmbelastung (z.B. Bruggstrasse)

Ältere Flachdächer oft nicht begrünt

Chancen

Geplante Baumreihen umsetzen, Beschattung von Tramtrasse, breiten Strassen und grossen Parkplätzen

Gebäudebegrünung

Wasser im öffentlichen Raum und Wassermanagement

Naturnahe Bewirtschaftung und Pflege

Lärmschutz (Tramtrasse, Kägen, etc.)

Risiken

Verlust an Bäumen und Zunahme der Versiegelung (z.B. Vorgärten)

Zunehmende Unterbauten (z.B. Autoeinstellhallen)

Verhindern der Durchlüftung durch grosse Baustrukturen

Zunehmender Wassermangel zur Bewässerung der Strassenbäume in Trockenperioden

LANGSAMVERKEHR

- > Sind die Erholungsräume in der Landschaft und im Siedlungsgebiet gut erreichbar?
- > Sind die Velo- und Fusswege attraktiv und sicher?
- > Deckt die Infrastruktur (z.B. Sitzbänke, Veloabstellplätze) die Bedürfnisse?

Stärken

Gute Langsamverkehrs-Anbindung an die umliegende Landschaft

Kurze Wege

Zum Teil attraktives Fussweg- und Velonetz

Viele Veloabstellplätze

Gute Anbindung Langsamverkehr an ÖV

Schwächen

Situation in Kägen

Überbreite und parallele Strassen unattraktiv für Langsamverkehr und bilden Barrieren zur Querung

z.T. Infrastruktur (Sitzbänke)

Höhenunterschied in Reinach (Terrassierung, Erreichbarkeit Naherholungsgebiete) insbesondere für weniger mobile Menschen

Chancen

Aufwertung von Quartierstrassen und Panoramaweg

Neue Verbindungen und Trottoirs bei Quartierplanungen schaffen

Bessere Verbindungen über die Gemeindegrenze hinweg über regionaler Zusammenarbeit ermöglichen

Gute Infrastruktur im Rahmen neuer Projekte (Bänke / Wege)

Risiken

Konflikte bei Mischverkehr

Ein Teil der Bevölkerung kann die Naherholungsgebiete nicht mehr erreichen (Höhenunterschied und Älterung der Bevölkerung)